

Hans Zaugg zum fünfzigsten Geburtstag

Autor(en): **W.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.09.2024**

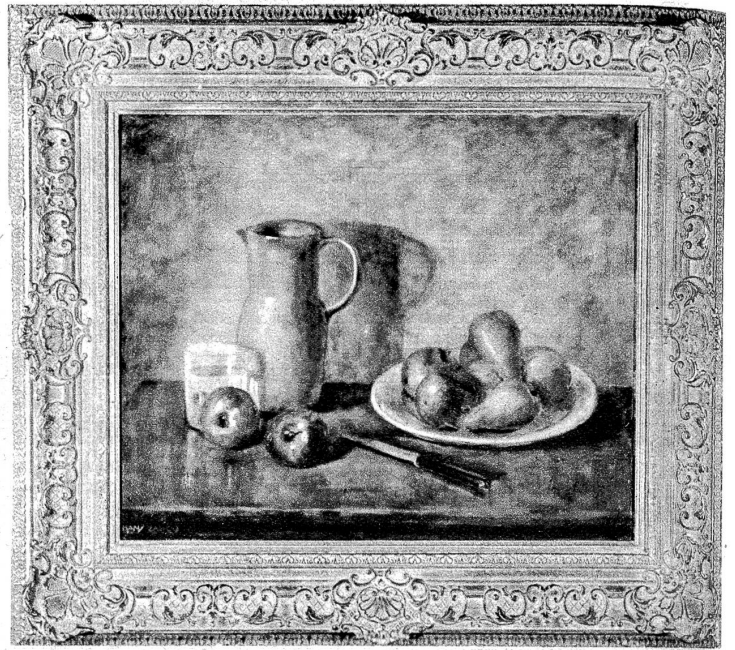
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



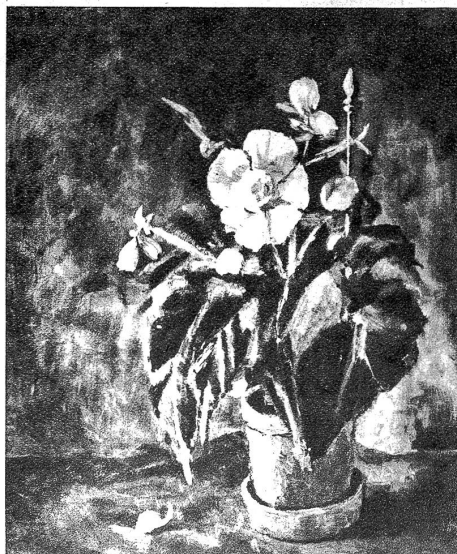
Stilleben

Links: der Künstler an der Arbeit



Berner Mädchen

Begonien



zum fünfzigsten Geburtstag



Emmentaler Bauernhof

29

om Maler Hans Zaugg, der am 3. April dieses Jahres seinen 50. Geburtstag feiert, darf man sagen, dass er heute so richtig in der Mitte seines künstlerischen Schaffens steht. Stufen der Vertiefung und der Ausweitung lassen sich im bisher geschaffenen Werk ohne Mühe aufzeigen; und Weiterentwicklungen — wie sie etwa mit dem Ortswechsel vom Kaltacker bei Burgdorf nach Gerzensee zusammenhängen — sind immer noch von Jahr zu Jahr spürbar und künden mit Sicherheit kommende neue Schaffensperioden an. Mit Sicherheit! Denn bei Hans Zaugg hat man mehr als bei andern Malern die Gewissheit des folgerichtigen, zuverlässigen Reifens; ja sein Name ist mit der Vorstellung der gründlichen, sich vertiefenden Vorwärtsarbeit innig verbunden und für viele sogar zum Musterbeispiel künstlerischer Solidität geworden.

Wenn auf einen Maler Verlass ist in Dingen der Einfühlung wie der Ausarbeitung, dann auf Hans Zaugg. Seiner ganzen Herkunft vom emmentalischen Boden und von einer umfassenden handwerklichen Ausbildung nach ist er ein Mann, der sich Zeit lässt, der immer wieder nachprüft, jeden Schritt weiter aufs sorgsamste unterbaut und um keinen Preis etwas voreilig von sich gibt oder gar mit blendenden Mitteln vortäuscht.

Mit diesen Qualitäten könnte Hans Zaugg in jeder Kunstepoche seinen Platz beanspruchen. Er hat aber gerade heute seine besondere Aufgabe zu erfüllen, da bei dem gehetzten Tempo unserer Zeit ein beharrender Künstler und ausgeglichener Mensch einen wichtigen Posten des Haltgebietens zu versehen hat. Eine gesamte Kunstentwicklung soll und kann nicht vorwärtstürmen, ohne dass einzelne Opponenten auftreten, die in ihrer vernünftigen Art nachholen, was andere überspringen zu können glauben. Im Hang zur Raschheit, zur Skizze, zum Hinwegeilen über das Detail, wie sie ein Wesenszug einer drängenden und gerne experimentierenden Zeit sind, wird — es liesse sich an Dutzenden von Beispielen beweisen! — manche handwerklich-malerische Sünde begangen.

Bei Hans Zaugg darf man sagen, dass er vom Boden und vom Handwerk her zu seiner Kunst kommt. Seine Heimat Trub, wo er 1894 geboren wurde, hat ihm das Erbe emmentalischer Ländlichkeit mitgegeben. Das Malertum als Handwerk hat er in einer Lehre in der Ostschweiz kennengelernt und zeitlebens weiter ausgebaut. Die Kunstgewerbeschule in Basel, die Meisterklasse in Leipzig, spätere Studien in Dresden und Berlin, denen sich in den Dreissigerjahren Aufenthalte in Paris, Italien, Holland und Belgien anschlossen, haben ihn weitergebildet. Mit der Uebersiedlung auf den Kaltacker bei Burgdorf, wo er bei seiner Verheiratung im Jahre 1932 Wohnsitz nahm, hebt eine sehr bedeutsame Schaffensperiode an, in der sich ihm die von einem hochgelegenen Standpunkt aus überschaut Landschaft des Emmentals und des Mittellandes mit der Sicht gegen den Jura erschloss. Hans Zaugg hat diese Uebersichten vom Kaltacker aus immer wieder gemalt (selbst von Gerzensee dahin zurückkehrend), mit allen feinen Schwebungen des Lichts und der nach Jahreszeiten wechselnden Tönungen der Luft, mit dem geruhsamen Auf und Ab der Geländegliederung, mit duftigen Horizonten und mit den friedlich und tief in die Aecker eingebetteten Gehöften. Mit der Uebersiedlung nach Gerzensee beginnt eine mildere und hellere Atmosphäre die Palette zu beherrschen, und die ganze Malweise wird lockerer und unmittelbarer, auch in den Blumenbildern und Fruchtstücken. Dies letztere Gebiet ist es, das Hans Zaugg zu ganz besonderer Meisterschaft entwickelt hat. Die satte Farbfülle seiner Rosen, Begonien und Geranien, die köstliche Gegenständlichkeit seiner Früchte, deren glänzende Haut man betasten zu können meint, die warmen dunklen Gründe und die hervorleuchtenden Bildmittelpunkte sind Ausdruck einer Könnerschaft, die sich immer ganz einsetzt und in jedem Stück neu nach Vollkommenheit strebt.

Hans Zaugg kann auf viele Erfolge und Ehrungen zurückschauen, trotzdem er nie eine auffallende Publizität gesucht hat und die Stille liebt, die er für seine Kunst braucht. Zweimal war er der Erstprämiierte in der Konkurrenz der Bundesfeierkarten — um nur ein Verdienst zu nennen. Es sind ihrer viele, die ihm weiterhin Glück wünschen und die Erfolge gönnen, weil sie immer ehrlich errungen sind. W. A.



Ernte in Gerzensee



Das Heim
des Künstlers
in
Gerzensee

Mädchen
mit Lampion

